

Così fan tutte gegen den Lärm vom Grünen Berg

Kritik – Begrüßenswert ist der Ansatz, für Mozart einen intimen Open-Air-Rahmen mit historischem Bezug zu finden – und beinahe wäre dem Musik-Theater-Schönbrunn mit dem Apothekerhof ein stimmiger Glücksgriff gelungen, käme da nicht ein dauernder Lärmteppich vom Grünen Berg herüber geweht, gegen den das Ensemble von Così fan tutte tapfer ankämpfen muss.

Am überzeugendsten ist dabei Ariana Strahl (Fiordiligi): ihre tragende Höhe scheint über dem Hof zu schweben, auch in den gefürchteten tiefen Lagen bleibt sie klangschön. Ihr gelingen berührende Passagen. Sympathisch und solid Lorena Espina (Dorabella). Mirjam Neururer ist gesanglich differenzierter als im Spiel, muss sie doch dem Kammerkätzchen Despina eine Überdosis an

Glamourgirl überstülpen. Der Mann, der die Puppentänze lässt, der Philosoph Don Alfonso, wird von Marcus Niedermeyr distinguiert, aber gar zu eindimensional angelegt. Alexander Puhner kann als Guglielmo verführerisch schnurren, bisweilen aber mangelt es ihm an Durchschlagskraft. Technisch und stilistisch sicher Tibor Szappanos (Ferrando).

Vincent de Kort dirigiert zügig; die Platzierung des Orchesters seitlich der Bühne stellt ihn freilich vor Koordinierungsprobleme. Das psychologisch so moderne Spiel um Treuekonstrukte und Verführbarkeit bleibt weitgehend uninszeniert: Laurence Dale arrangiert Auftritte und Abgänge. Und doch gibt es magic moments – eben Mozart! – Barbara Palffy